

„Der Wert des Geldes sinkt“

Was bedeutet die Inflation für Sparer und Anleger? Die Vorstandsvorsitzenden der VR-Bank Landau-Mengkofen und der Sparkasse Niederbayern-Mitte geben Auskunft

Von Christoph Werner

Landau. Nachdem die Inflation in der Euro-Zone nach und nach steigt und stetig neue Höchstwerte erreicht, hat die Europäische Zentralbank kürzlich den Leitzins erhöht, um die Inflation zu drücken. Was die Zinswende für Sparer und Kreditnehmer konkret bedeutet, erläutern auf Anfrage der Redaktion Walter Strohmaier, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Niederbayern-Mitte sowie Bundesobmann der Sparkassen, und Carsten Clemens, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Landau-Mengkofen.

„Derzeit gibt es wieder ernstzunehmende Angebote im Sparbereich“, sagt Carsten Clemens. Den Blick nach vorne gerichtet, erläutert der Vorstandsvorsitzende: „Mit jedem Tag, den man abwartet, verschenkt man derzeit Zinsen auf sein Vermögen.“ Auf die Frage nach der Art und Weise, wie man sein Geld am besten anlegen sollte, gebe es nicht die eine Lösung. „Geldanlage ist immer eine individuelle Entscheidung – da können keine pauschalen Anlagevorschläge getroffen werden.“ In erster Linie sei die Form der Anlage abhängig von drei Faktoren: „Der Höhe des anzulegenden Beitrags in Bezug auf das Gesamtvermögen, die Anlagedauer und die Risikobereitschaft des Anlegers.“

Höhere Belastung für Kreditnehmer erwartet

In der Region habe es in den vergangenen Jahren „sehr viele Anlagen in Immobilien“ gegeben, man könne jedoch auch direkt oder über Zertifikate mit Schutzpuffer in regional ansässige Weltkonzerne investieren – „das ist eine Frage von Anlagewunsch, -dauer und -ziel des Anlegers“. Sparer und Kreditnehmer müssten sich jedoch im Klaren darüber sein, dass sie in der aktuellen Situation unter dem Strich in vielen Fällen Geld verlieren: „Dabei muss man unterscheiden zwischen Ratenkrediten und Geldanlage.“ Aufgrund der aktuellen Zinstrends werde es bei den Ratenkrediten – wie bei allen anderen Krediten auch – in der nächsten Zeit wohl noch weiter zu steigenden Zinsen kommen. Dies bedeute eine höhere Belastung für Kreditnehmer: „Bei der aktuellen Inflation von um die acht Prozent kommt es bei jeder Geldanlage mit einem niedrigeren Ertrag auch zu Verlusten des Vermögens.“ Dies zeige sich jedoch nicht auf dem Konto, sondern im fortschreitenden Kaufkraftverlust. „In Zeiten von hoher Inflation sollte in Realwerte wie Immobilien und Aktien investiert werden. Da sich die Immobilienpreise in den vergangenen



Es gibt wieder Zinsen für Sparguthaben. Die hohe Inflation kostet Sparer jedoch viel Geld. Symbolfoto: Daniel Karmann/dpa



Carsten Clemens, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Landau-Mengkofen
Fotos: VR-Bank, Sparkasse

Jahren durch gestiegene Bodenpreise und Baukosten enorm verteuert haben, ist in diesem Sektor mit Vorsicht zu agieren: „Aktienanlagen, egal ob als Direktanlage, Fonds oder Zertifikat, müssen zum Anleger und dessen Risikobereitschaft passen.“

Augenmerk auf mittelfristige Anlagen legen

Eine künftige Entwicklung der Situation vorherzusagen, sei kaum möglich. „Derzeit lassen sich aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen weltweit leider keine verlässlichen Aussagen treffen. Ob die Zinsen weiter steigen oder sich bei Beruhigung der politischen Lage auch kurzfristig wieder nach unten bewegen, kann kaum noch vorhergesagt werden. Das Augenmerk sollte auf mittelfristige Anlagen gelegt werden – soweit es zum Profil des Anlegers passt“, resümiert Carsten Clemens.



Walter Strohmaier, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Niederbayern-Mitte, Bundesobmann der Sparkassen

Für Walter Strohmaier hat sich die Situation für sicherheitsorientierte Sparer und Geldanleger „deutlich zum Positiven gewandelt“. Bei den Überlegungen, welche Geldanlage geeignet ist, seien zunächst Fragen zu den Zielen und Wünschen sowie zur Sicherheit, Rendite und Laufzeit zu beantworten. Renditestarke Geldanlagen seien im Wertpapierbereich auch in der Niedrigzinsphase möglich gewesen. „Grundsätzlich ist für eine erfolgreiche und langfristige Anlagestrategie die umfassende Analyse der gesamten finanziellen Situation wichtig – dabei spielen auch die Absicherung von Risiken, die Altersvorsorge oder die notwendige Liquidität eine Rolle.“

Überhaupt sei der Trend spürbar, sich mit den Themen Altersvorsorge und Pflege auseinanderzusetzen. „Gerade vor dem Hintergrund der hohen Inflation und steigender Kosten ist es für eine sorgenfreie Zu-

kunft unerlässlich, sich rechtzeitig damit auseinanderzusetzen“, empfiehlt Strohmaier. „In unserer Region erlebte der Immobilienmarkt durchaus einen Höhenflug – der sich aufgrund der neuen Zinssituation derzeit allerdings wieder abschwächt.“ Als „große Herausforderung“ bezeichnet Walter Strohmaier den Kaufkraftverlust. „Durch die stark gestiegene Inflation sinkt der Wert des Geldes – dieser kann auch durch gut verzinste Geldanlagen aktuell nicht ausgeglichen, aber zumindest reduziert werden.“ Die Höhe des Kaufkraftverlusts hänge an der Korrelation von Zinssituation und Inflation. „Der Kaufkraftverlust in der Niedrigzinsphase und niedriger Inflation war durchaus geringer als in der heutigen Phase mit steigenden Zinsen, aber einer sehr hohen Preissteigerung.“ Den Kunden rät Strohmaier: „Investitionsentscheidungen sollten generell sorgfältig abgewogen werden und hängen von mehreren Faktoren ab, nicht nur von der Zins- und Inflationsentwicklung.“

Die Entwicklung nach der Erhöhung des Leitzinses bewertet Walter Strohmaier mit einem lachenden und einem weinenden Auge: „Einerseits ist eine sichere und verzinsliche Geldanlage, etwa mit einem Kapitalbrief, wieder möglich. Demgegenüber stehen aber auch höhere Kreditzinsen, durch die der Traum etwa von den eigenen vier Wänden für manche Kunden wieder deutlich schwieriger geworden ist.“ Die Situation für alle Kunden verbessern würde ein Rückgang der Inflation, konstatiert Strohmaier. Ein solcher müsse ein hohes Ziel der EZB-Geldpolitik bleiben.